

Wuth; aber es ist nicht Zeit zur Klage, denn Gefahr droht im Verzuge: es gilt eine kühne That. Er beißt sich den zerschmetterten Fuß ab und eilt von dannen.

### 23. Der Specht.

Der Specht ist der Holzhacker und Zimmermann der Vögel. Vier Brüder sind es, die alle das gleiche Handwerk treiben. Der größte heißt von seinem schwarzen Rode der Schwarzspecht. Er hat ein feuerrothes Käppchen auf dem Kopfe. Der zweite hat auch eine rothe Kappe, aber ein schön grünes Kleid; er heißt daher der Grünspecht. Die beiden andern sind schwarz und weiß, als sei ihr Kleid aus Flecken und Flecken zusammengesetzt; einer davon ist größer, der andere kleiner.

Kaum graut der Tag, so geht es an die Arbeit; wo die ältesten und stärksten Bäume sind, im dichten, finstern Walde, da ist seine Werkstatt. Mitten am Stamme flammert er sich an der rauhen Rinde fest. Zwei von seinen Zehen hält er nach vorn und zwei nach hinten. Die Nägel an denselben sind ihm von großem Vortheil. Sein Schwanz ist ziemlich kurz, und die Federn, die denselben bilden, sind steif und hart, denn er muß ihn zugleich als Stühlchen, auf dem er auf der Borke des Baumes fest ruht, benutzen. Sein fester Schnabel ist seine Art; daher ist er ganz ähnlich einem Keile, wie ihn der Holzhauer in den Baumstamm schlägt; nur ist er vorn zugespitzt. Da pickt er denn nun durch die Borke und zieht die Käfermaden hervor, die in ihr wohnen. Diese leben manchmal zu Hunderten in einem Stamme und zernagen ihn so, daß die Äste absterben und die Knospen verwelken. Der Obstgärtner und der Forstmann sehen diese verborgenen Borkenkäfer nicht eher, bis sie am Absterben des Baumes den Schaden erkennen; dann ist es aber zu spät. Da kommt ihnen nun der Specht zu Hülfe. Sein kräftiger Schnabel spaltet das mürbe Holz, und fingerlange Splitter fliegen umher. Plötzlich läuft der Specht auf die andere Seite des Stammes; hier beguckt er genau jedes Ritzen. Warum? Meint er vielleicht, das Loch gehe schon durch den Baum? Nein; die Würmer erschrafen vor dem Pochen und Hacken und flohen auf die andere Seite des Baumes; die will er jetzt dort herausholen. Seine Zunge ist lang und dünn, dabei hart und spiz, wie eine Nadel; damit fährt er in die Wurmlöcher hinein und holt die Maden heraus, die er um so besser fassen kann, da die Zunge wie ein Pfeil mit vielen kleinen Widerhaken versehen ist. Die großen, tiefen Löcher, die der Specht in die Bäume einhaut, kommen andern kleinen Vögeln sehr zu statten. Meisen und Staare benutzen sie als Wohnungen. So ist der Specht recht eigentlich der Vögel Zimmermann. Er hact auch für sein eigenes Nest ein wohl zwei Spannen langes Loch schräg in den Baum, und nachdem er alle Späne vorsichtig vom Baume hinweggetragen hat, damit kein böser Bube merke, daß er da sein Nest habe, legt das Weibchen auf Holzspäne oder Wurmmehl zwei schöne weiße Eier.